

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Nr. 17

Wöchentliche Beilage

1924

Die Schwestern.

Erzählung von Thomas Glahn.

(Fortsetzung.)

Sie drehte sich um und blickte ihm sekundenlang ins Gesicht. Dann ging sie ihm still voran.

Aber als sollte er nicht zur Ruhe kommen, erstaunte er wieder. Bei der Wendung ihres Körpers hatte er gesehen, wie ihr linker Arm, halb schlenkernd, als ob er steuern müsse, sich zurückgeworfen hatte, daß die Formen trotz des weiten Ärmels in deutlichen Linien zum Vorschein gekommen waren. Wenigstens hatte es ihn so gedeucht. Und es war sonderbar: diese eine Bewegung hatte so drollig und hübsch, so wunderbar gewirkt, daß er gar nicht mehr von ihr loskam.

Sie waren den andern jetzt nahe, und bald standen sie in der hellen Mittagssonne vor dem Hotel.

„Also, ich reservier' Stühle“, nickte Hanna energisch. „Heut speisen ja die meisten wohl draußen, so daß es nicht allzu voll wird an der gemeinschaftlichen Tafel. Aber, daß Sie mir auch kommen!“

„Mit Wonne“, verschor sich Linke. „Wo Sie sind, bin ich auch!“

Sie zeigte zum Dank lachend ihre weißen Zähne und nickte halb verschmüht. Der junge Doktor wußte nicht: galt das ihm oder seinem lieben Onkel.

Mit Mühe und Not erhielten die beiden ein Zimmer in dem überfüllten Gasthaus. Emil Roeder wusch sich die Hände, während Linke — Joachim Friedrich Linke — mit der Bürste hantierte.

„Unangenehm, daß unsere Koffer erst abends hier sind! Im Reiseanzug an der Gasttafel —“

„Blech!“ grollte der andere. „Was geht die Menschen mein Reiseanzug an! Nur nicht so zimperlich. Satt zu essen kriegen wir schon, und Gesellschaft haben wir auch.“

„Ja du, Onkel“ — er pukte krampfhaft die Fingernägel — „du bist immer so. Heut wieder mit den Damen, das war ja zum Kugeln. Weiß der Himmel!“ Die Bürste pausierte plötzlich.

„Gefugelt ist ja auch die eine — etwa nicht? Aber was du im übrigen von mir willst! Ich sag' dir: ich hab' eben meinen eigenen Kopf. Die Menschen sind besser als ihr Doktoren sie macht — basta. Soll ich zu solchem Kiefindiewelt etwa „gnä-

diges Fräulein geruhen“ sagen? Hoho, fällt mir gerade ein! Aber die Krabbe imponiert mir, hat Kasse, und wenn du sie haben willst —“

Jetzt hörte auch das Handtuch zu reiben auf. „Als ob du sie verschenten könntest! Bist du deiner neuen Freundin so sicher?“

„Wie nur was! Ein patentenes Mädel, wenn sie auch 'n kleinen Stich weg hat. Wäre vielleicht 'ne Frau für dich, Junge, was meinst du?“

Emil zuckte die Achseln. „Eigentlich verdienstest du meine Tante zu sein. Mit dieser zärtlichen Besorgnis für mein Herz —“

„Junge!“ — und die Tischplatte dröhnte unter einem mächtigen Faustschlag — „ich hab' mir gleich vorgenommen: dreierlei will ich dir zeigen, 'ne schöne Gegend, hübsche Mädels und gute Weine. Die schöne Gegend haben wir, die hübschen Mädels auch, und wenn die Weine gut sind — aber sie sind gut — stellen wir unsern Stock in die Ecke und lassen uns häuslich nieder. Basta! Bist du fertig?“

„Also wirklich gemeinschaftliche Tafel?“

„Aber, aber! Sonst eiß' ich mich ja niemals satt.“

Es war dem jungen Doktor angenehm, daß nicht allzuviel Tischgäste da waren. Die beiden Damen, die er schon kannte, saßen am Ende der Tafel, neben einem älteren Herrn, der mit fahrigem Bewegungen, in beständiger Erregtheit an seiner Serviette hin und her zupfte. Ohne sich einen Moment zu

besinnen, steuerte der Gutsbesitzer auf die Gruppe los. Sein Nefse, halb verdeckt durch den breiten Rücken, folgte ihm.

„Kommen Sie endlich!“ sagte Hanna und sprang unbeflümmt auf. „Ihre Stühle warten ja schon. Hier, Papa, meine neueste Erwerbung, Herr Gutsbesitzer —“

„Linke“, half er nach. „Sehr angenehm.“

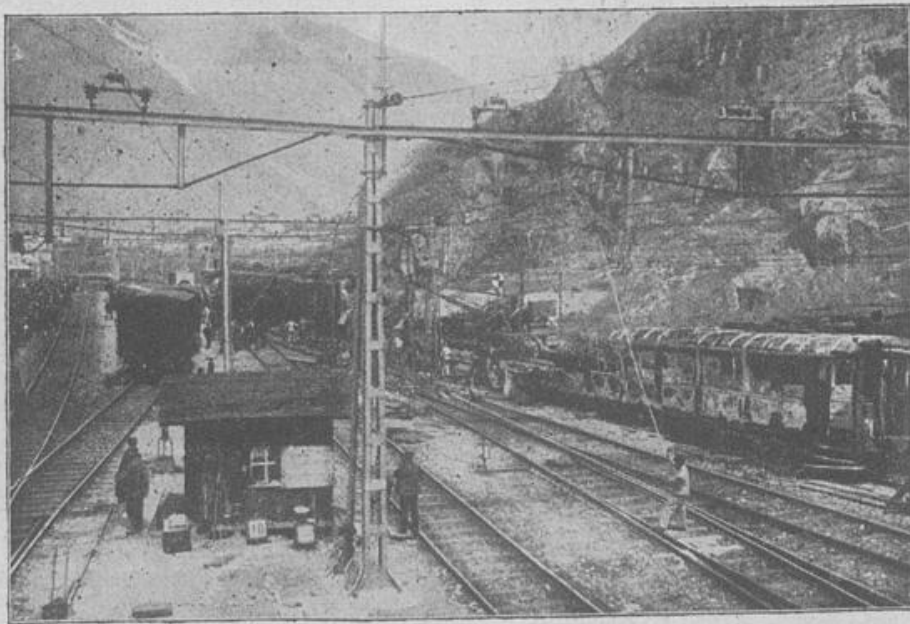
„Gymnasialdirektor Förster.“

„Roeder —“

„Doktor Roeder“, vervollständigte der Onkel verzweifelt. „Mein Fräulein, lassen Sie sich nicht stören. Auch wir haben Hunger.“

Und damit band er sich die Serviette vor und war eine halbe Stunde für niemanden zu sprechen.

Als der Magen dann sein Recht hatte, setzten sich die Herren ins Freie und rauchten ihre Zigarren, der Direktor immer in zappelnder Unruhe.



Die Eisenbahnkatastrophe von Bellinzona.

Ein Bild von der Unglücksstätte auf dem Bahnhof Bellinzona. (Mit Text.) [A. Sennecke, Berlin.]

„Ihre Ferien sind nun auch bald vorüber“, begann der Doktor. „Und dann heißt es wieder: ins Joch!“

„Jawohl, Joch — o wie haben Sie recht! Haben Sie schon einmal in einer Schule unterrichtet? Nein? Danken Sie Gott auf den Knien, denn es ist ein Beruf —! So anstrengend — was sag' ich denn: der anstrengendste, den es gibt, der anstrengendste, ja, verstehen Sie mich? — Verstehen Sie? — Wie? Immer Ärger, Ärger, Ärger. Ich sehe leidend aus, nicht wahr? Keine Komplimente bitte, ich weiß es ja!“

„Na, erlauben Sie mal,“ warf Linke mit einer Stimme ein, daß der Direktor zusammenzuckte, „so ein Gut zu bewirtschaften ist auch keine Kleinigkeit.“

Der Pädagoge wandte sich an den jungen Gelehrten.

„Sind Sie Mediziner? Nein? Philologe, Sie sind Philologe? Geben Sie mir die Hand, jawohl, Sie müssen mich begreifen, Sie sind doch auch Gymnasiallehrer, Sie ärgern sich doch auch? Wo unterrichten Sie? Wie?“ „Bedauere,“ sagte Emil Noeder kopfschüttelnd, „ich habe die Idee, mich zu habilitieren, und zwar für germanische Philologie.“

Das Gesicht des Direktors ward noch röter.

„Privatdozent?“ lichte er, „hab' ich's nicht gesagt? Ich nehme Sie aus, verstehen Sie mich, natürlich, aber heute will alles an die Universität, gewiß, widersprechen Sie nicht, ich weiß es. O selbstverständlich! Was machen die Herren? Sie lesen ihre Kollegien herunter und gehen fort. Aber wir, wir! Jedes Jahr neue Rangen, neuer Ärger, neue Arbeit!“

„Nach den letzten Verfügungen, dächt' ich, sind Sie doch etwas entlastet“, wagte Emil zu erwidern. „Mit der Über-

„Donnerwetter, das ist starker Tabak“, grollte der Gutsbesitzer und spießte den Rest seiner Zigarre auf einen Zahnstocher. „Der Ruin Deutschlands — ho ho, Sie können wohl nicht dafür?“

„Deutschlands, jawohl“, wiederholte sein Partner freischend

und rutschte wie Quecksilber auf seinem Stuhl herum.

„Wer hat unsere Schlachten gewonnen, wer hat uns groß gemacht? Der Schulmeister, mein Herr, der altklassische Philologe, der jetzt verachtet wird — oh!“

Linke ließ seine Hand so gewichtig auf die Tischplatte fallen, daß die Weingläser tanzten.

„Waren Sie etwa mit nach Frankreich?“ fragte er mit einem unendlichmitleidsvollen Blick. „Na also! Ich war aber drinne — als neunzehnjähriger Bursche, und da hatten wir auch so'n Philologen, aber der hat keine Schlacht ge-

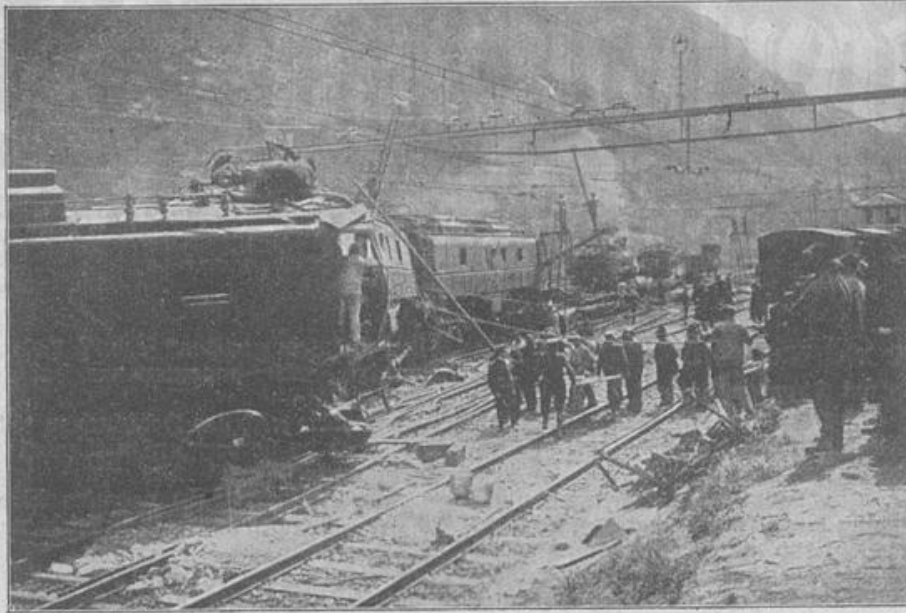
wonnen, das kann ich Ihnen versichern. Den hat schon der Knall umgepustet. Jawohl, aufzuwarten! Also, das ist nu Humbug mit dem Schulmeister.“

„Du drückst dich etwas kraß aus, lieber Onkel. Der Herr Direktor meint —“

„Natürlich“, zeterte der alte Herr aufgeregt dazwischen. „Ihr Neffe hat recht, ich meine die Idee, verehrter Herr, die Idee! Sie fassen es materiell und ich geistig, verstehen Sie mich? Und für unseren Ärger, für unsere Aufopferung ist das nun der Lohn!“

„Sachte, sachte! Sie dürfen sich nicht aufregen. Ruiniert den Teint! Ich tu' es deswegen niemals — niemals!“

„Da haben wir's“, triumphierte der Direktor, „selbst Sie sehen, daß ich leidend bin. Und da wollen Sie noch unseren



Die Eisenbahnkatastrophe von Bellinzona.

Die auseinandergefahrenen Maschinen. (Mit Text.) [R. Sennede, Berlin.]



Schirme, Etöde, Pakete, Handtaschen und Paletots werden täglich in großen Mengen im Fundbüro eingeliefert. [R. Sennede, Berlin.]



Große Mengen Reisekoffer, Pakete und Handtaschen, welche von Reisenden vergessen wurden, im Fundbüro. [R. Sennede, Berlin.]

Was auf der Eisenbahn verloren und vergessen wird, wird im Haupt-Fundbüro am Schlesischen Bahnhof gesammelt und sortiert.

bürdung der Schüler hat wohl auch die Überbürdung der Lehrer aufgehört.“

Jetzt glühte der Direktor wie eine Pönie.

„Ah, ich verstehe, Sie sind auch ein Feind altklassischer Bildung, ist ja Mode jetzt, natürlich! Ich aber sage Ihnen, das Zurückdrängen der altklassischen Bildung ist der Ruin unserer Schulen, der Ruin unserer Größe, der Ruin Deutschlands! Verstehen Sie mich? Verstehen Sie? Wie?“

Beruf verkennen? Jawohl, und dann noch die ganze Wirtschaft; meine Frau ist tot! Sagten Sie was?“

„Meine lebt“, brummte der Gutsbesitzer. „Aber Sie haben doch Mädels, und die Älteste scheint ja recht wirtschaftlich zu sein, das sieht man schon.“

„Gewiß, gewiß“, nickte Förster verdrießlich. „Man muß eben zufrieden sein.“

„Und dann haben Sie doch noch eine Prachtjöhre —



Zu Fuß um die Erde.

Von links nach rechts: Ingenieur Otto Groth, dessen Ehefrau und Otto Mayer auf den Straßen Berlins. (Mit Text.) [Atlantic.]

Verzeihung, ich meine Fräulein Tochter, Hanna oder — wie heißt sie?

Das Gesicht des Vaters verklärte sich.

„Mein Herr,“ rief er gerührt, „Sie sind ein Menschenkenner. Das sind Sie! Und wissen Sie, was das heißt? Sie haben es ihr gleich angesehen, nicht wahr? Nun, man merkt es auch sofort, verstehen Sie. Es ist ein Mädel!!!“

Seine Augenlider zwinkerten so schnell, als ob es feucht drunter werden wollte, und in plötzlicher Begeisterung für den dicken Gutsbesitzer hob er sein Glas, um mit ihm anzustoßen.

„Da sind ja die Damen“, warf der junge Doktor ein. Aber es war nur Lene. Sie hatte sich eine Stickerie mitgebracht und nahm mit freundlichem Dank den Stuhl an, den Emil neben den seinen für sie hinstellte.

Sie plauderten leiser, um die beiden Herren nicht zu stören.



Dr. Helfferich,

der frühere Staatssekretär, befand sich unter den Opfern der Eisenbahnkatastrophe von Wellingona. [Atlantic.]

Sie schüttelte den Kopf. „Wir waren nicht oben. Papa behauptet, wir könnten uns den Tod holen, wenn wir erbiht in die kühle Höhe kämen. Und dann“, fügte sie leise hinzu, „könnte er selbst ja nicht mit. Er muß sich schonen.“

„Aber, ich bitte Sie!“ rief er entsetzt, daß der Onkel aufmerksam wurde, „Sie fahren

nach Rom und sehen den Papst nicht! Für den kalten Wind oben gibt es doch Tücher. Nein, Herr Direktor — verzeihen Sie, daß ich störe — aber wenn Sie selbst nicht mit auf die Schneekoppe klettern mögen, so erlauben Sie vielleicht —“

„Junge!“ triumphtierte der Gutsbesitzer, „das ist ein Gedanke! Wir vier kriechen über die Wolken, obwohl ich allein gut und gerne einhundertachtzig Pfund zu schleppen hab’.“

„Leider muß ich mich dagegen wehren,“ zappelte der Direktor, „in der Tat, ich habe es den Mädchen verboten, weil ich selbst sie nicht begleiten kann, und vor allem die Luft, bedenken Sie doch, meine Herren, die Luft! Sechzehnhundert Meter über dem Meere. Nein und aber-

mals nein, ich bin konsequent darin.“

Joachim Friedrich Linke blähte sich wie ein Ballon. Und während er sich anstrenzte wie weiland die Posaunenbläser vor Jericho und mit der Gewalt seiner Stimme so wohl wie mit der Gewalt seiner Beweise den unglücklichen Schultyrannen fast erdrückte, sah Emil Lene von der Seite an. Sie hatte den schlichten Scheitel über ihre Arbeit gesenkt. Als sie seinen Blick aber fühlte, schüttelte sie heimlich, nur ihm bemerklich, den Kopf — mit einem absonderlich ergebungs-vollen Lächeln.

In diesem Augenblick trat Hanna hinzu. Sie blieb einen Moment bei ihrer Schwester stehen und sagte: „Was sieht ihr denn so herum? Kommt doch bis zum Zaun vor. Da hat man eine Aussicht. Man kann ordentlich gruselig werden!“

Lene legte die Arbeit fort und erhob sich. Der junge Doktor wußte auch nichts Besseres, und so gingen die drei die Verandastufen hinab über die grüne Rasenfläche bis zum Zaun. Als



Sven Hedin,

der berühmte Polarforscher, ist zum Präsidenten der schwedischen Akademie der Wissenschaften gewählt worden. [Atlantic.]



Georgi-Nitt Littmoning-Kirchheim. (Mit Text.)

sie darüber blickten, schauerten sie zusammen vor dem tiefen Abgrund, der sich in fast senkrechtem Gefälle vor ihnen aufstaut.

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Bilder.

Die Eisenbahnkatastrophe von Bellinzona. Eine außerordentlich schwere Eisenbahnkatastrophe hat sich am 23. April auf dem Bahnhof Bellinzona, der ersten großen Station hinter dem Gotthardtunnel, ereignet. Der von Luzern kommende Nachtschnellzug überfuhr das Haltesignal vor dem Bahnhof Bellinzona und kausete mit voller Geschwindigkeit in den Mailänder Express. 21 Fahrgäste fielen der Katastrophe zum Opfer.

Zu Fuß um die Erde. Der internationale Wanderklub in London hatte einen hohen Preis für diejenigen ausgesetzt, die unter bestimmten Bedingungen eine Fußreise um die Erde durchführen werden. Es haben sich als Bewerber um den hohen Preis der Elektroinstallateur Hermann Groth aus Risa, seine Ehefrau und ein Herr Otto Mayer gefunden. Sie wollen den Marsch um die Erde in 4 Jahren, 4 Monaten mit 76 000 km Fußweg, dazu 4000 km Seeweg ausführen. Der offizielle Marsch wurde am 21. Februar von Risa aus angetreten und führte zunächst durch Deutschlands Großstädte, da die Wanderer im Ausland Lichtbildervorträge zugunsten des Deschamps ausführen wollen. Die Wanderer müssen ihren ganzen Erwerb durch Vorträge und Kartenverkauf erwerben.

Georgi-Ritt Tittmoning-Kirchheim. In großer Begeisterung rüsten die bayerischen und österreichischen Bewohner des Tittmoninger Salzkatales auch heuer wiederum zur festlichen Begehung des uralten Tittmoning-Kirchheimer-Georgi-Rittes, welcher seit seiner Wiedereinführung im Jahre 1921 einen beispiellosen, von Jahr zu Jahr steigenden Anhang bei der Bevölkerung des Salzach-Im-Chiemgau und des oberösterreichischen Innviertels gefunden hat. Jedes Jahr beteiligen sich 300–400 festlich geschmückte Pferde, prächtige Festwagen und mehrere Musikkapellen. Außer bei 280 Rittpferden beteiligten sich heuer wieder 7 Festwagen mit ländlich-heimatlichen, religiösen und heimatgeschichtlichen Darstellungen. Unser Bild zeigt den Ausritt aus dem Stadtplatz in Tittmoning.

Allerlei.

Der Arnarr Stephan im einstigen Karneval. Wie oft hat eine erwartungsvolle Heiterkeit die Mainzer Narthalla ergriffen, wenn der Präsident antwortete: „Und jetzt hat unser lieber Arnarr Stephan das Wort!“ Dann schritt eine gebrungene Gestalt in der Tracht des Mainzer Rüfers, der braunen gestrickten Wamsjace mit buntem Halstuch und fester runder Schilbmütze, auf das Podium, warf ein paar scharfe

Zeitenblide nach rechts und links und zog mit wüthiger Rede über seine Mitbürger und über „die Presse“ her, ohne viel Gefistulation, ohne die Miene zu verziehen. Je höher die Heiterkeit stieg, die dann unfehlbar losbrach, desto ruhiger und ernster blieb der Stephan, und desto mehr riß sein Vortrag die Zuhörer hin. Längst schon ist dieser beste Typus der Mainzer Karnevalredner nicht mehr: Herr Rüfermeister und Weinkommissionär Wendelin Schneider ist im Alter von 57 Jahren eines plötzlichen Todes gestorben. In fröhlicher Laune fuhr er in Geschäftsangelegenheiten — auch sein Beruf paßte ja so einzig zu der frohen rheinischen Weinlaune, der seine Fastnachtscherze Ausdruck gaben — nach Hochheim, als er beim Verlassen des Zuges von einem Schlaganfall betroffen wurde, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Vgt.



Selbsterkenntnis.

Richter, zum Kläger: „Sie hören, der Beklagte sagt, er sei betrunken gewesen und habe Sie in der dunkelsten Nacht auch gar nicht erkannt.“

Kläger: „Net wahr is, Herr Richter, er hat mi' ganz gut kennt, denn er is auf mi zugegangen und hat gschrien: 'Du Zacht, damischer, du!'“

Mißglückte Beweisführung.

Jungverheirateter Professor: „Wie du siehst, ist es nur ein albern Geschwätz, wenn es heißt, wir Professoren ließen überall unsere Regenschirme stehen. Hier habe ich meinen prompt wieder mit heimgebracht.“ — Gattin: „Aber, lieber Franz, du hattest ja beim Fortgehen gar keinen Schirm mitgenommen!“

Naseweis. Kleines Mädchen: „Mein Herr, können Sie mir vielleicht sagen, wieviel Uhr es ist?“ — Fremder: „Nein, mein Kind, ich habe keine Uhr bei mir.“ — Kleine: „Dann zeigen Sie mir mal Ihren Pfandschein!“

Gemeinnütziges.

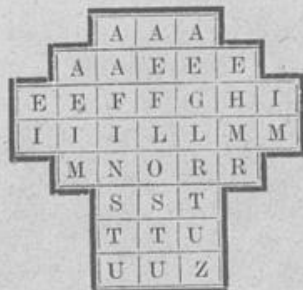
Auf der Post. Um dir und der Post möglichst Zeit und Mühe zu ersparen, kaufe nicht täglich die gerade notwendigen Briefmarken, sondern nimm solche in

größerer Anzahl auf Vorrat. Das Geld zähle vorher ab. Dränge dich nicht vor; bei jedem ist heute Zeit Geld! Stelle dich also hinten an und warte, bis die Reihe an dich kommt. Nur Telegramme haben den Vorzug raschster Erledigung. Schreibst du mit einem andern an denselben Tisch, so sei so rücksichtsvoll, den Lescher nur langsam aufzudrücken. Adressiere ausführlich und deutlich, vor allem bei häufig vorkommenden Namen wie Müller, Neumann, Meier, Schulze, Lehmann. Zum Einpacken von Paletinhalt nimm auch wirklich Packpapier und kein Papier, das wie Zeitungsmakulatur zerfällt. Feuchte Sachen (Käse, Quark) dürfen nicht in Papier gewickelt versandt werden. Ebenfalls gefährliche Dinge (Zündhölzer) oder sonstwelche, die Feuerbrände und anderen Schaden verursachen können. Feuchte Briefe wirf nicht naß in den Postkasten. In Druckfachen eingeschobene fremde Briefschaften gib sofort wieder zurück. Bewirkt du am Schalter gleichzeitig Einzahlungen und Abhebungen, so notiere dir die Posten vorher auf einem Zettel. Benutze möglichst den Postfach!

Zur Champignonzucht kann man auch strohfreien Rindviehmist benutzen. Man bewahrt diesen Dünger derart auf, daß er vor Feuchtigkeit geschützt ist, und hält ihn so bis zur Verwendung.

Bei Steifheit im Knie bringen warme Packungen, warme Bäder und mechanische Übungen mit der Zeit Besserung. Es empfiehlt sich außerdem, stets wollene Kniewärmer zu tragen.

Pilzrätsel.



In den Querreihen wird bezeichnet: 1. ein deutscher Nebenfluß, 2. ein Mädchenname, 3. desgleichen, 4. eine thür. Stadt, 5. Getreideart, 6. Umstandswort der Zeit, 7. Gewässer, 8. thüring. Fluß. — Die mittlere Senkrechte bezeichnet, von oben nach unten, eine Pilzart. Julius Fald.

Logogriph.

Als Festung ist's mit I bekannt, Mit r durchstreicht es deutsches Land. Julius Fald.

Bilderrätsel.



Buchstabenquadrat.

A	A	A	A
A	A	B	B
B	E	E	H
L	N	S	S

In den sich entsprechenden 4 Senkrechten und Waagrechten wird je bezeichnet: 1. ein Gesichtsteil, 2. ein südlischer König, 3. ein alttestam. Land, 4. ein biblischer Berg.

Anagram.

Mich reißt des Sommers Sonnen-
glut,
Du issest mich, du trinkst mein
Blut.

Mich ich den zweiten Laut
verlieren,
Dann zähl' ich zu den Feder-
tieren. J. Fald.

Scharade.

In dem Lenz, zur Sommerzeit,
Grünt das Erste weit und breit.
Das Andere ist ein scheuer Wicht
Und meldet stets das Tageslicht.
Das Ganze fliegt im Sonnenschein
Und saugt der Blüte Honig ein.
Julius Fald.
Auflösung folgt in nächster Nummer.

Auflösungen aus voriger Nummer:

B	R	O	M	B	E	E	R	E
R	D	A	S	N				
O	E	L	E	T				
T	R	L	L	E				

Der Scharade: Schwarzwald. Des Bilderrätsels: Suche das Gute, erwarte das Böse. Des Anagrams: Eien, Seine.

Alle Rechte vorbehalten.

Verantwortliche Schriftleitung von Ernst Pfeiffer,
gedruckt und herausgegeben von
Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.